

in Erinnerung gebracht, wozu der Verfasser noch die im laufenden Jahre erschiene Schrift Willem's: „Der hl. Rock zu Trier“ benützen konnte. Der nach dem Lanzenstich an dem Leichnam des Sohnes Gottes eingetretene Vorgang, Joh. 19, 34, wird als ein rein übernatürlicher erwiesen, dessen hervorragende symbolische Bedeutung vom hl. Augustin (Tract. in Joann. 120, 2) verkündigt, und von der Kirche im Hymnus ad Matut. festi ss. Cordis J. Ch. gepriesen wird (S. 361—372). Klar und übersichtlich ist die von dem Verfasser gegebene Reihenfolge der Erscheinungen des auferstandenen Heilandes (S. 391—397). Im Besondern fasst er mit dem hl. Augustin, Gregor dem Grossen, Beda und anderen Marc. 16, 14—18 als Bericht über die letzte, den Aposteln in Jerusalem am Himmelfahrtstage zu Theil gewordene Erscheinung Jesu und stellt damit in Parallele Luc. 24, 44—49 (S. 505 f.).

Für eine neue Auflage würde es sich empfehlen, wenn der Verfasser die Mittheilungen aus den Acta Pilati aus dem Texte des Commentars ausscheiden und unter dem Strich setzen wollte. Bei der Besprechung der Echtheit des hl. Grabes möge nun statt (S. 308): „Die bisher gewonnenen Resultate der Untersuchung haben ergeben, dass die kirchliche Tradition bezüglich der hl. Orte nichts zu fürchten hat,“ die Thesis positiv lauten: „Die kirchliche Tradition wurde durch die bisher gewonnenen Resultate bestätigt.“ Die fortgesetzten Forschungen Schick's, des besten Kenners des alten Jerusalem, brachten es mit sich, dass derselbe 1885 (Zeitschrift d. deutschen Palästina-Vereines, B. 8, S. 266 f.) die Echtheit jenes höchst ehrwürdigen Heiligthums anerkannte, und auch gegenwärtig den Lauf der zweiten Mauer in diesem Sinne festhält (Zeitschrift d. d. Palästina-Ver., B. 14, S. 48 f.). Der jüngste Angriff des Russen Mansurov wurde von Guthe in Verbindung mit Schick zurückgewiesen (l. c. S. 35 f.). Guthe gebürt auch das Verdienst, das endgiltige Resultat Schick's dem gebildeten Publikum auf dem Plane des alten Jerusalem in Droysen's Historischem Atlase (Ausgabe 1886) kundgemacht zu haben.
Brünn. Prof. Ernest Grünack, O. S. B.

Die Weissagungen als Kriterien der Offenbarung.

Von Dr. Jos. Blasius Becker, Assistent am bischöfl. Seminar in Mainz.
Mainz. Verlag von Franz Kirchheim. 1890. S. 224.

Den Inhalt vorliegender Monographie bildet ein wichtiger Abschnitt aus der Fundamental-Theologie. Vorausgeschickt sind allgemeine Bemerkungen über Offenbarungskriterien, darauf wird über Begriff, Möglichkeit und Beweiskraft der Weissagungen gehandelt; nebenbei werden die Einwände gegen ihre Möglichkeit und Beweiskraft gelöst. Der Verfasser begegnet im Vorworte einigen möglichen Ausstellungen, nämlich, warum in einer Monographie nicht zugleich auch von den Wundern gehandelt werde, die, wenn auch von den Weissagungen wesentlich verschieden, doch eine analoge Besprechung zulassen und mit dem gewählten Thema innig zusammenhängen; ferner warum das Werk nicht die verdiente »gefeilte Abrundung« hat, die der Gegenstand und auch der jetzige Stand dieses Beweismittels erheischt hätte.

Als eine Habilitationsschrift hat diese Abhandlung wohl schon ihren praktischen Zweck erreicht, und wird übrigens auch für Theologiestudierende zum Nachlesen ganz passend sein, besonders weil sie die Ausführungen des hl. Thomas u. a. recht fleissig benützt; übrigens ist dabei auch jene wohl nicht zu billigende Art eingehalten, dass das mit eigenen Worten Gesagte durch längere Citate erhärtet wird, die dieselben Gedanken beinahe mit gleichen Redewendungen wiederholen, was zu einer unangenehmen Weitschweifigkeit führt. Es war ja nicht um Autoritätsbeweise zu thun, sondern um Vernunftbeweise, und diese müssen — auch wenn sie dem Aquinaten u. a. entlehnt sind — als solche genommen und geprüft werden. Im Uebrigen konnte auch die gegnerische Literatur eingehender berücksichtigt werden.

Der Begriff der Prophetie (S. 31) bedurfte einer gründlicheren Bestimmung nach der Schriftlehre, denn das S. 35 Gesagte, dass »aus der übernatürlichen Erleuchtung des Verstandes der Propheten das unfehlbare Urtheil über den Sinn der wahrgenommenen Offenbarung« folgt, ist nicht ganz genau und vollständig. S. 108 über die metaphysische Gewissheit der historischen Zeugnisse — ist wohl zu viel behauptet. Im Ganzen geht der Inhalt und Umfang der Abhandlung über das Mass, in welchem dieser Gegenstand in systematischen Handbüchern über Dogmatik behandelt wird, nicht wesentlich hinaus.

Raigern.

Dr. P. Vychodil.

Literarische Notizen.

I. Der ewige Pressjude oder die Mauschelperiode der deutschen Literatur. Von Athanas Wolf, O. Cist. (Katholische Flugschriften zur Wehr und Lehr. Nr. 32.) Preis 10 Pf. — Das Büchlein enthält nach einer Einleitung folgende Capitel: Charakter der Juden im Allgemeinen und der Pressjuden im Besonderen. — Der Jude in der „schönen“ Literatur. — Jüdische Kritik und jüdische Literatur-Ringe. — Der Jude als Reclameheld. — Der Jude als Journalist. — Jüdische Reporter und Lügenfabrikanten. — Der Verfasser redet nicht mit Phrasen, sondern mit Thatfachen; die Broschüre ist darum höchst interessant und für Massenverbreitung nicht genaug zu empfehlen!

II. Frankfurter zeitgemässe Broschüren: a) Band XII. Heft 5. Das Volksschulwesen in Deutschland während der drei ersten Decennien des 19. Jahrhunderts. Von J. Stillbauer. — Eines der verderblichsten gegen die Kirche bestehenden Vorurtheile besteht darin, dass man sie verantwortlich macht für die Missstände vor dem Jahre 1848, während doch in jener armen Zeit Niemand ärmer daran gewesen ist als die Kirche Gottes. Für ein specielles Gebiet — nämlich das der Schule — liefert J. Stillbauer hier eine Fülle thatsächlicher Beweise.

b) Band XII. Heft 6. Ludwig Windthorst. Ein Lebensbild von Paul Majunke. — Paul Majunke, der Geschichtschreiber des Culturkampfes, gibt hier eine kurze aber interessante Schilderung des Wirkens Windthorst's, welche um so wertvoller ist, als sie von jeder Ueberschwenglichkeit sich frei hält und ein getreues Bild des grossen Parlamentariers bietet.

c) Band XII. Heft 9 u. 10. Die Heilsarmee. Ein neuer Auswuchs des Protestantismus. Von Dr. J. Fehr. — In 3 Abschnitten — I. Zur Orientirung: Der Methodismus; II. Entstehung und Ausbreitung der Heilsarmee; III. Organisation, Grundsätze, Ziele, Gebrauch der Heilsarmee — gibt J. Fehr ein Bild dieser für die Gegenwart so bezeichnenden Erscheinung des „General Booth“ und seiner Secte. Da es in neuerer Zeit den Anschein gewinnt, als ob der Heilsarmee noch eine Rolle von ausschlaggebender Bedeutung in der wirtschaftlichen Entwicklung, zunächst Englands, vorbehalten wäre, kann diese Broschüre zur Orientirung bestens empfohlen werden.

III. Conferenzen über die sociale Frage. Von Victor Kolb, S. J. Zweite vermehrte Auflage. Mit dem Rundschreiben Leo XIII. Ueber die Arbeiter-Frage. — Wien, 1891. Verlag von Mayer & Co.

Das Buch enthält 5 Vorträge: I. Ueber den Begriff und die Geschichte der socialen Frage; II. Ueber die Ursachen der socialen Frage; III. Versuchte Lösungen; IV. Das Eigenthum und die Socialdemokratie; V. Materielle und moralische Mittel zur Lösung der socialen Frage. — Als Anhang: Aus dem Referate des Verfassers über die sociale Frage auf dem II. allgem. österr. Katholikentage. Diese „Conferenzen“ haben den grössten Beifall gefunden und können